

CHECK UP: WIE GUT IST IHR TIERARZT?

Ob bei der Routineuntersuchung oder im Notfall: Hundebesitzer wollen ihrem Veterinär vertrauen. Aber woran erkennt man den guten Arzt? DOGS hat 15 Kriterien zusammengestellt, die Haltern das Urteil erleichtern

Illustration: STEPHANIE WUNDERLICH Text: KATE KITCHENHAM

1 ROUTINEUNTERSUCHUNG

In der Tiermedizin gibt es keine grundsätzlichen Regeln, die vorschreiben, was genau zu untersuchen ist. Um die Gesundheit des Hundes zu überprüfen, kennt der Tierarzt aber eine Reihe von Checkpunkten, zum Beispiel die Kontrolle des Haarkleides (auf Qualität und Parasitenbefall), Puls- und Fiebermessen, Abtasten der Leisten und des Bauches (auf der Suche nach geschwollenen Lymphdrüsen oder verdicktem Gewebe, die auf eine Infektion oder Erkrankung hindeuten könnten), das Abtasten des Rückens (um Schmerzempfindlichkeit zum Beispiel der Nierengegend auszuschließen), die gründliche Kontrolle der Gehörgänge und Augen. Besonders vor Impfungen sollte ein Tierarzt auf solche Dinge genau achten. Der Grund ist klar: Ein erkranktes Tier darf nicht geimpft werden.

2 PRAXISAUSSTATTUNG

Dr. Ellen Stähr, stellvertretende Pressesprecherin der Bundestierärztekammer (BTK), erklärt: „Ein Röntgengerät gehört heutzutage schon in der Kleintierpraxis zur Grundausstattung.“ Von Vorteil ist eine hauseigene Labortechnik für die Untersuchung von Blut und Urin: „Blutuntersuchungen oder Harntests sollte man erwarten können. Sie liefern in vielen Fällen schnelle Ergebnisse für die Diagnosestellung.“ Sogar Ultraschall können

mittlerweile viele Tierärzte anbieten, einige Tierkliniken verfügen auch über Geräte zur Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT). Grundsätzlich gilt aber auch: Viele große und moderne medizinische Geräte allein machen noch keinen guten Tierarzt. Menschlichkeit und Berufserfahrung zählen im Zweifelsfall mehr.

3 OPERATIONSRAUM

Jeder Tierarzt sollte in der Lage sein, Operationen in einem separaten Raum durchzuführen. Vorteilhaft sind Praxen mit Krankenzimmern, in denen betäubte Hunde nach der Operation unter Aufsicht wieder aufwachen können. Größere Kliniken verfügen oft über Räume, in denen schwer kranke Hunde stationär behandelt werden können.

4 HUNDEFREUNDLICHKEIT

Mutige Hunde werden zu zitternden Häufchen, nette Kerle zu zähnefletschenden Furien, andere suchen verzweifelt nach Fluchtmöglichkeiten. In solchen Fällen zeigen sich die wahren Qualitäten des Tierarztes: Wie ruhig und gelassen reagieren er und sein Personal auch in stressigen Situationen auf Problemlöser? Redet das Team beruhigend mit dem Tier, sitzt jeder Handgriff professionell und sicher? Das beruhigt mehr, als wenn der Doktor laut wird und seine Helfer unsicher

am Hund herumzerren. Nach überstandenen Strapazen hilft den Tieren ein positives Abschlusserlebnis, etwa in Form eines Leckerlis.

5 BERATUNG

Ein Tierarzt sollte sich für ein umfassendes Beratungsgespräch Zeit nehmen – und dabei eine Sprache benutzen, die jeder Hundehalter auch verstehen kann. „Leider kommt die Didaktik, also Lehre von der einfachen Vermittlung komplizierter Zusammenhänge, in der Ausbildung der Tierärzte häufig noch zu kurz“, bedauert Ärztvertreterin Dr. Stähr. In diesen Informationsbereichen sollte jeder Tierarzt plausibel erklären können:

1. Diagnose & Therapie: Die meisten Hundehalter wollen verstehen, was ein Tierarzt tut: wie er zu seiner Diagnose kommt, warum er sich für eine bestimmte Therapieform entscheidet. Ein guter Tierarzt nimmt sich Zeit, erklärt verständlich seine Befunde, Behandlungsmethoden, gibt Heilungsprognosen, bereitet auf Kosten vor und reagiert auch auf Nachfragen aufgeschlossen. „Professionelle Veterinäre freuen sich über Tierbesitzer, die verstehen wollen, informiert sind und deshalb im Zweifelsfall auch gut mitentscheiden können, wie der Hund behandelt werden soll“, so BTK-Sprecherin Dr. Ellen Stähr.

2. Impf- und Entwurmungsplan: Ein Familienhund braucht einen anderen Schutz 🐾



als der Hund des Jägers, der täglich durchs Unterholz streift. Deshalb fragen umsichtige Tierärzte nach dem jeweiligen Lebensstil des Hundes und richten ihre Impf- und Entwurmungsstrategie danach aus. Auch über neue Medikamente, zum Beispiel Impfstoffe mit verlängerter Schutzdauer (*aktuelle Liste der Präparate unter www.dogs-magazin.de/pdf/Impfschutz.pdf*), sollten sie informieren.

3. Erziehungsberatung: Gerade Neulinge wissen häufig noch nicht, wie sie ihren Hund erziehen sollen und wo die nächste Hundeschule zu finden ist. Ein Tierarzt kann ihnen erste Tipps geben, er kennt sich mit rasse-typischen Verhaltensweisen und -bedürfnissen aus und nennt geeignete Hundeschulen.

4. Urlaubsberatung: Vor der Reise kann ein guter Tierarzt über besondere Gefahren wie Infektionsquellen im Urlaubsland und entsprechende Schutzmaßnahmen wie Insekten abwehrende Mittel informieren. Er kennt die Regelungen um den EU-Heimtierpass und gibt Ratschläge, wo man sich rechtzeitig Informationen zu Reisebestimmungen der verschiedenen Länder einholen kann. Falls Bello zu Hause bleiben soll, kennt er empfehlenswerte Hundehotels und -pensionen.

5. Ernährungsberatung: Vom Welpen bis zum alten Hund, in jeder Lebensphase brauchen unsere vierbeinigen Freunde eine ausgewogene Ernährung. Ein guter Tierarzt hat

zwar meist ein Futtermittel, das er für einen bestimmten Hersteller vertreibt. Er sollte aber auch zu anderen Futterarten Auskunft geben können und beratend zur Seite stehen.

AKTENFÜHRUNG

In der Patientenkartei sollten körperliche Veränderungen und Behandlungsmaßnahmen bei jedem Besuch sorgfältig eingetragen werden. Eine gut geführte Akte ist wichtig, weil sich bestimmte Krankheitsanzeichen durch körperliche Veränderungen oft schon über Jahre andeuten – das kann später die richtige Diagnose erleichtern. Auch gut: Im Fall von Umzug oder Tierarztwechsel kann die Akte kopiert und mitgenommen werden.

SERVICE

Kunden wollen sich beim Besuch in der Tierarztpraxis auch wohl fühlen. Die Firma Hill's hat deshalb 2007 nach „der Wohlfühlpraxis Nr. 1 in Deutschland“ gesucht. Unter sechzig Teilnehmern hat die Tierklinik Neckarwiesen in Esslingen den ersten Platz belegt. Ihr Erfolgsrezept: „Wir legen Wert auf Dienstleistung und Vermeidung langer Wartezeiten“, erklärt Klinikchef Dr. Frank Merkt. Auch viele andere Tierarztpraxen haben den Trend der Zeit erkannt, vergeben Termine, achten auf eine angenehme Klinikatmosphäre und bieten Serviceleistungen wie Schu-

lungsangebote für Tierhalter oder ein Tier-taxi, das auf Anfrage Hunde holt oder bringt. Auch wichtig: gut ausgebildete Mitarbeiter.

WARTEZIMMER

Wer schon einmal mit einem aufgeregten Hund in einem überfüllten Wartezimmer gesessen hat, kennt den Stress, der hier entstehen kann. Fiepende Hunde, miauende Katzen, zitternde Meerschweinchen tragen nicht gerade zur Beruhigung der Situation bei. Deshalb ist ein großzügiger Raum, in dem die Stühle nicht zu eng stehen, ein eindeutiges Plus. In manchen Praxen gibt es außerdem eine halbhohe Wand als Raumteiler zwischen den Stuhlreihen. Sie bietet Sichtschutz und beruhigt so nervöse Hunde. Besonders wichtig an nassen oder heißen Tagen ist eine gut funktionierende Belüftung.

KOSTEN

Die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) gilt bundesweit und legt fest, wie viel ein Veterinär für jede Behandlung verlangen darf. Sinn und Zweck der Preisbindung: „Wir wollen, dass ein positiver Wettbewerb unter den Tierärzten entsteht, der sich nicht daran ausrichtet, wer am günstigsten ist, sondern wer qualitativ die beste Arbeit zeigt“, so Kammer-sprecherin Stähr. Ausnahme von der Regel: „Wenn sich Tierhalter in wirtschaftlicher

Not befinden, darf der Tierarzt die Mindestgebühr unterschreiten. Das muss aber vor der Behandlung schriftlich vereinbart und begründet werden.“ Für eine „allgemeine Untersuchung mit Beratung“ für Hunde darf der Doktor 12,03 Euro zzgl. Mehrwertsteuer verlangen. Hinzu kommen meist Kosten für Behandlung und Medikamente. Wenn die Behandlung schwierig oder langwierig war, kann der Tierarzt Gebühren bis zum dreifachen Satz verlangen. Damit es zu keinen Missverständnissen kommt, sollte vor der Behandlung über Kosten gesprochen werden. Klare Kostenübersicht verschafft auch eine ordentliche Rechnung, aus der sich die zu zahlende Summe gut nachvollziehen lässt.

ZEITFAKTOR

Wie viel Zeit sich ein Tierarzt für Fragen des Halters nimmt, ist ihm selbst überlassen. „In der Praxis wird die Beratungszeit meist flexibel gehandhabt“, erklärt Dr. Ellen Stähr. In einer guten Praxis wird Auskunft über die Wartezeit gegeben – die Sie sich und Ihrem Hund beim Gassigehen verkürzen können.

SAUBERKEIT

Hygiene in Praxen wird genau geregelt: Die Räume müssen sauber sein, Behandlungstisch und medizinisches Besteck müssen nach jedem Tierkontakt desinfiziert werden.

FORTBILDUNG

In der Berufsordnung der Tierärzte ist die Pflicht zur Weiterbildung festgehalten. Mindestens acht Stunden Fortbildung im Jahr müssen die Veterinäre bei der Landestierärztekammer nachweisen. Fleißige Veterinäre machen von sich aus mehr: Wer sich zum Beispiel Fachtierarzt nennt, hat eine oder mehrere Spezialfortbildungen absolviert. Tierärzte, die Mitglieder in der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) sind, müssen weitere Pflichtstunden und Fortbildungen absolvieren, um in der Vereinigung bleiben zu können (*siehe Kasten links*).

Ein weiteres Qualitätskriterium ist das Prüfverfahren namens Gute veterinärmedizinische Praxis (GVP). Hierbei handelt es sich um ein Testsystem, dem sich die Veterinäre



freiwillig unterziehen, um die eigene Arbeit besser bewerten zu können. Dieses Qualitätsmanagement ergibt am Ende eine Norm, die ähnlich wie die Europäische Norm (EN) gewisse Qualitätsmerkmale absichert und dem Tierarzt als Praxiszertifikat ausgehändigt wird. „Leider haben sich bislang nur wenig Tierärzte dem Prüfverfahren unterzogen“, so die Pressefrau der Bundestierärztekammer. „Tierärzte sind oft Einzelkämpfer – viel Zeit für aufwendige Tests bleibt da nicht übrig. Obwohl sich die Teilnahme lohnt: Nach dem Test können Praxen oftmals viel effektiver und besser arbeiten als vorher.“

BESONDERE BEDÜRFNISSE

Ob Physiotherapie, Homöopathie, Naturheilkunde, manchmal helfen Hausmittelchen oder alternative Methoden, bevor man zu „harten“ Medikamenten greifen muss. Ein moderner Tierarzt kennt neue Ansätze in der Behandlung und kann Vor- und Nachteile verschiedener Heilmethoden erklären.

NOTFALL NACH FEIERABEND

Auch Tierärzte sind Menschen, die abends gern zu Bett gehen. Hündische Notfälle ken-

nen allerdings keine Nachtruhe. Deshalb braucht man manchmal Bellos Arzt zu Zeiten, an denen andere Menschen schlafen oder ihr Wochenende genießen wollen. Wenn der Tierarzt keinen Notdienst anbietet, sollte auf dem Anrufbeantworter seiner Praxis zumindest eine Notrufnummer genannt werden.

ABSCHIED

Wer jahrelang in derselben Praxis war, kann im Trauerfall Sonderleistungen erwarten. Ein Tierarzt, der zum Einschlafen alter Patienten ins Haus kommt oder einen Abschiedsraum bietet, ist ein wichtiges Qualitätskriterium. 🐾

QUALITÄTSSICHERUNG DER TIERÄRZTE

Schwarze Schafe gibt es überall. Doch Qualität setzt sich durch. Dafür sollen die Fortbildungseinrichtungen der Veterinäre sorgen. Tierärztekammern beraten im Streitfall auch den Hundehalter

TIERÄRZTEKAMMERN DER LÄNDER

Alle Bundesländer haben eine Landestierärztekammer mit eigener Berufsordnung für Veterinäre. Jeder Tierarzt muss hier Mitglied sein – dafür steht ihm die Kammer beratend zur Seite und kontrolliert die Fortbildungspflicht von acht Stunden pro Jahr. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts kann sie im Streitfall schlichtend eingreifen. Dr. Ellen Stähr, stellvertretende Pressesprecherin der Bundestierärztekammer: „Wenn Hunde falsch behandelt wurden und hohe Kosten entstanden sind, ist die jeweilige Landestierärztekammer zuständig, die zwischen Tierarzt und dem Praxiskunden vermittelt.“

BUNDESTIERÄRZTEKAMMER (BTK)

Der Dachverband der einzelnen Kammern. Aufgaben sind Beratung der Tierärztekammern und -verbände, Angebote zur Fortbildung

durch die Akademie für tiermedizinische Fortbildung (ATF) und die Schaffung einheitlicher Regelungen des tierärztlichen Berufsbildes.

TIERÄRZTLICHE VEREINIGUNGEN

Verschiedene Berufszweige der Tierärzte haben sich in folgenden Untervereinigungen zusammengeschlossen: zum Beispiel zum Bundesverband Praktizierender Tierärzte (BPT), zur Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT) oder der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e. V. (DVG).

AKADEMIE FÜR TIERÄRZTLICHE FORTBILDUNG (ATF)

Als wichtiger Teil der BTK bietet diese tierärztliche Bildungsstätte qualitativ hochwertige Schulungsmaßnahmen. Freiwillige Mitglieder sind Tierärzte, die ihren Wissenstand an vierzig Stunden im Jahr in Kursen fortbilden müssen. Schulungen gibt es zum Beispiel zu den Themen Naturheilverfahren oder Verhalten und Verhaltenstherapie bei Hund, Katze, Pferd. Das erklärte Ziel der Weiterbildungseinrichtung ist es, die Qualität tierärztlicher Arbeit zu sichern.

DOGS SUCHT DIE BESTEN TIERARZT-PRAXEN

Bekommt Ihr Hund die medizinische Versorgung, die er braucht? Wie zufrieden sind Sie mit den Praxisleistungen Ihres Tierarztes? Auf DOGS ONLINE starten wir die große DOGS-Tierarzt-Umfrage. Klicken Sie dafür einfach auf www.dogs-magazin.de/Tierarzt. Die besten Praxen geben wir bald bekannt.